

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1,30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1,41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsorf, steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba

Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder-Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl

er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 132.

Dienstag, 4. November 1913.

65. Jahrgang.

## Bekanntmachung über kinematographische Vorführungen.

Zur Verhütung von Gefährdungen der Bevölkerung, insbesondere der Jugend, durch die Vorführung kinematographischer Darstellungen ordnen die Königliche Amtshauptmannschaft nach Gehör des Bezirksausschusses und der Königlichen Bezirksschulinspektion sowie die unterzeichneten Stadträte nach Gehör der Stadtverordneten folgendes an:

§ 1.

Kinematographische Bilder einschließlich der begleitenden Worte dürfen in öffentlichen Schaustellungen nur vorgeführt werden, nachdem sie auf ihre Unbedenklichkeit hin geprüft und für einwandfrei befunden worden sind. In Jugendvorstellungen (§ 4) dürfen nur solche Bilder vorgeführt werden, hinsichtlich deren die Unbedenklichkeit für Jugendvorstellungen ausdrücklich festgestellt und bescheinigt worden ist.

Nicht genehmigt werden insbesondere Bilder und Texte, die gegen die guten Sitten verstoßen oder durch Darstellung von Schlipfrigkeiten, Verbrechen, Rohheiten oder sonst die Phantastie in ungünstigem Sinne beeinflussen können. Bei den in Jugendvorstellungen vorzuführenden Bildern und Texten wird ein besonders strenger Maßstab angelegt werden.

§ 2.

Mindestens am Tage vor der ersten Aufführung eines Bildes, jedenfalls aber so rechtzeitig, daß die erforderliche Prüfung (vergl. § 3) vorgenommen werden kann, sind sein Titel, etwaige Untertitel, Fabriknummer und Name der Filmfirma und, wo der Inhalt des Bildes sich nicht schon aus dem Titel klar erkennen läßt, eine kurze Beschreibung des Bildes sowie der begleitende Text in zwei Exemplaren bei der Ortspolizeibehörde (Stadtrat, Bürgermeister, Gemeindevorstand, Gutsbesitzer) einzureichen. Dabei ist mit anzugeben, welche Bilder in Jugendvorstellungen vorgeführt werden sollen.

Die Ortspolizeibehörde hat sich in der Regel durch eine Prüfung der Bilder und Texte von ihrer Unbedenklichkeit zu überzeugen. Die Bilder hat der Antragsteller zu diesem Zwecke vorzuführen. Bei Jugendvorstellungen bleibt es der Ortspolizeibehörde unbenommen, zur Begutachtung den Schuldirektor oder den leitenden Lehrer bzw. den von diesem beauftragten Lehrer zuzuziehen.

Ueber die zur Vorführung zugelassenen Bilder und Texte stellt die Ortspolizeibehörde eine Bescheinigung aus, die während der Vorstellung bereit zu halten und dem Polizeibeamten auf Verlangen vorzulegen ist.

Die Ortspolizeibehörde hat über die von ihr innerhalb der Woche genehmigten und beanstandeten Bilder und Texte sofort mit Beginn der neuen Woche der Königlichen Amtshauptmannschaft, soweit sie ihr untersteht, Anzeige zu erstatten.

Die Bescheinigung der Unbedenklichkeit kann gegebenenfalls widerrufen werden, ohne daß dadurch ein Entschädigungsanspruch begründet wird.

§ 3.

Öffentliche Anklindigungen unter Bezeichnungen wie „Nur für Männer“, „Cabaret“, „Nur für Erwachsene“ und ähnlichen sind verboten. Desgleichen dürfen an den Eingängen und Fenstern der Schaustellungsräume oder an sonstigen dem Publikum zugänglichen Orten keine Plakate oder Abbildungen angebracht werden, die im Sinne des § 1 zu Bedenken Anlaß geben.

§ 4.

Noch nicht schulpflichtige Kinder dürfen zu kinematographischen Vorführungen nicht zugelassen werden. Schulpflichtige Kinder und Jugendliche unter 17 Jahren dürfen nur in Jugendvorstellungen zugelassen werden, für die die folgenden besonderen Bestimmungen gelten:

- Die Vorstellungen sind an den Eingängen und der Kasse deutlich als Jugendvorstellungen zu bezeichnen. Dasselbe gilt für den Fall der sonstigen öffentlichen Anklindigung.
- Die Länge eines Programms darf die Dauer von einer Stunde nicht überschreiten. Zwischen jeder einzelnen Vorstellung muß eine Pause von mindestens 5 Minuten liegen.
- Die Zuschauer dürfen nicht länger als die Vorführung eines Programms dauern in dem Schaustellungsräume verbleiben.
- Die Jugendvorstellungen müssen an Sonntagen abends 7 Uhr, an Wochentagen abends 8 Uhr beendet sein.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 6.

Die Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 24. November 1906 über die feuerpolizeiliche Prüfung der Kinematographen wird durch die vorstehende Bekanntmachung nicht berührt.

R a m e n z und P u l s n i t z, am 29. Oktober 1913.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Der Stadtrat zu Ramenz.

Der Stadtrat zu Pulsnitz.

## Allgemeine Ortskrankenkasse Ohorn.

Als Ausschußmitglieder sind folgende Personen als gewählt zu betrachten:

a) Arbeitgeber-Vertreter:

auf Grund des eingegangenen einzigen Wahlvorschlags:

- |   |  |
|---|--|
| 1. Schäfer, Friedrich, Fabrikbesitzer in Ohorn 163 B.     | 6. Freudenberg, Robert, Gutsbesitzer in Obersteina 24. |
| 2. Schäfer, Max, Fabrikbesitzer in Ohorn 186 B.           | 7. Zeiler, Franz, Gutsbesitzer in Obersteina 4.        |
| 3. Rammer, Franz, Fabrikbesitzer in Ohorn 23 C.           | 8. Günther, Anton, Fabrikbesitzer in Niedersteina 89.  |
| 4. Philipp, Max, Fabrikbesitzer in Ohorn 189 E.           | 9. Mager, Max, Gutsbesitzer in Niedersteina 87.        |
| 5. Bohrisch, Richard, Gutsbesitzer, Rittergut Pulsnitz 8. | 10. Seifert, Paul, Gutsbesitzer in Weißbach b. P. 11.  |

b) Versicherten-Vertreter:

auf Grund des Ergebnisses der am 19. vorigen Monat stattgefundenen Wahl, da auf Wahlvorschlag Ordnungsnummer 1: 86 und auf Wahlvorschlag Ordnungsnummer 2: 220 gültige Stimmen abgegeben worden sind und hiernach auf Wahlvorschlag Ordnungsnummer 1 die ersten 5 und auf Wahlvorschlag Ordnungsnummer 2 die ersten 15 Sitze entfallen:

- |  |  |
|--|--|
| 1. Prescher, Max, Fabrikarbeiter in Obersteina 134.    | 11. Philipp, Alfred, Steinarbeiter in Obersteina 66 B. |
| 2. Wendt, Otto, Bruchmeister in Bishheim 4 B.          | 12. Hennig, Franz, Weber in Ohorn 212.                 |
| 3. Birnstein, Robert, Kontorist in Ohorn 89.           | 13. Böhme, Hermann, Weber in Ohorn 19.                 |
| 4. Freudenberg, Robert, Bruchmeister in Obersteina 91. | 14. Hartmann, Oskar, Weber in Niedersteina 59.         |
| 5. Oswald, Hermann, Bruchmeister in Obersteina 112.    | 15. Kretschel, Richard, Eisendreher in Ohorn 70 C.     |
| 6. Philipp, Wiegand, Werkmeister in Ohorn 56.          | 16. Philipp, Robert, Weber in Obersteina 73.           |
| 7. Kegel, Emil, Lagerhalter in Obersteina 10.          | 17. Oswald, Arthur, Weber in Ohorn 173 F.              |
| 8. Kahlert, Gustav, Bauarbeiter, in Ohorn 89 K.        | 18. Prescher, Alwin, Steinarbeiter in Obersteina 59 D. |
| 9. Haase, Erwin, Steinarbeiter in Niedersteina 53 I.   | 19. Freudenberg, Martin, Kutscher in Ohorn 248.        |
| 10. Bürger, Otto, Weber in Ohorn 74.                   | 20. Göde, Anton, Weber in Ohorn 189 B.                 |

Königliche Amtshauptmannschaft — Versicherungsamt —

R a m e n z, am 3. November 1913.





genen Sonnabend in einer überfüllten Versammlung des konservativen Vereins zu Dresden im dortigen Zoologischen Garten der Generalsekretär des konservativen Landesvereins, Curt Fritzsche. Im Anschluß an den mit einmütigem Beifall ausgenommenen Vortrag faßte die Versammlung folgenden Beschluß: „Die im Konzertsaal des Zoologischen Gartens zu Dresden überaus zahlreich versammelten deutschen Männer und Frauen geben ihrer tiefsten Entrüstung Ausdruck über die Schmähungen des Königs von Sachsen, deutscher Fürsten, deutschen Volkstums und deutschen Christentums, die sich das „Berliner Tageblatt“ aus Anlaß der Weihe des Völkerschlachtdenkmal und des deutschen Turnfestes in Leipzig, wie auch bei anderen Gelegenheiten erlaubt hat. Sie erblicken in diesen Vorgängen den systematischen Versuch der Untergrabung deutschen Volkstums, der Monarchie und der christlichen Grundlage unseres Staates und sind verwundert, daß die deutschen Bundesregierungen, die wegen des gleichen Verhaltens den Verlauf der sozialdemokratischen Zeitungen und des Simplizissimus auf den deutschen Bahnhöfen mit Recht untersagt haben, Abwehrmaßnahmen gegen das „Berliner Tageblatt“ zu ergreifen. Mit umso größerer Dankbarkeit begrüßen wir es daher, daß dem Vernehmen nach die Königl. Sächsische Regierung als erste unter den Regierungen der deutschen Bundesstaaten dem „Berliner Tageblatt“ bei der ersten Wiederholung verletzender Äußerungen gegen Fürst, Volk und Kirche ein Verbot des Vertriebes auf den sächsischen Bahnhöfen, wo die königliche Regierung das Hausrecht besitzt, in Aussicht gestellt hat. Die Versammelten betrachten diese Verwarnung zugleich als die freudig hingenommene Zustimmung der Regierung an das sächsische Volk, im nächsten gegebenen Fall ohne Zaudern gegen das „Berliner Tageblatt“ einzuschreiten — deutschem Volkstum zur Ehre, deutschem Glauben zum Schutz, der Monarchie zur Wehr.“

(Der Festzug zum Sachsentag Dresden 1914), der ein Jubiläumsgang der Sachsen daheim mit den aus der Ferne kommenden vor dem König werden soll, wird voraussichtlich eine Sehenswürdigkeit für Fremde und Einheimische werden. Kein Festzug soll es sein, sondern die sächsischen Landsmannschaften wollen das Charakteristische, die landschaftlichen Schönheiten, Sitten und Gebräuche, Trachten, überhaupt Typisches aus ihren Heimatorten und heimatischen Gegenden, zur Darstellung bringen. In einer kürzlich abgehaltenen Besprechung der Vorsitzenden der in Dresden bestehenden Landsmannschaften unter Leitung des Sachsentag-Präsidenten Generalleutnant z. D. Erzengel v. Seydlitz wurde die Zusammenstellung des Festzuges erörtert. Die große Landsmannschaft der Erzgebirger und Vogtländer wird einen Zug der verschiedensten Volkstypen des Erzgebirges und Vogtlandes stellen, der Verein der Vogtländer einen Hammelzug und andere vogtländische Sitten und Gebräuche zur Darstellung bringen, die Sachsen-Altenburger werden einen ihrer malerischen Hochzeitszüge sowie einen Erntefestzug bieten. Die Sächse wollen auf einem Festwagen die Flachsbrecherer, die Burghärdter ihre Handschuhfabrikation, die Freiburger den Silberbergbau mit Bergmannszug, uniformierter Bergkapelle und womöglich auch Bergstübchen, der wendische Verein Cornoboh einen Trachtenzug mit Erntewagen, die Geyerischen die Posamentiererei, die Geising-Altenerberger die Strohschleckerer, die Vommahner eine landwirtschaftliche Gruppe aus ihrer gesegneten Pflanze, die Oberlausitzer ihre alte heimische Weberei, die Untererzgebirger eine Rodentstube, die Weithainer Bilder aus der Emailindustrie stellen, die Frauensteiner wahrscheinlich eine Erinnerung an den berühmten Orgelbauer Silbermann. Die Kamener gedenken auf einem Wagen die Büste ihres großen Landmannes Lessing, welchem charakteristische Gestalten aus seinen Werken, wie Minna von Barnhelm, Nathan der Weise usw. huldigen, zu führen, während dem Festwagen eine auf das historische Fortschritt hinweisende Kindergruppe folgt. Auch an eine Gruppe wendischer Osterreiter aus der Kamener Klostergegend — Kloster Marienberg — ist gedacht, falls sich diese ermöglichen läßt. Vielleicht stellt Sainichen eine ähnliche Gruppe mit Gellert im Mittelpunkt. Weiter werden sich beteiligen die Landsmannschaften der Bischofswerdaer, Mägeline, Franzenberger, Burgener, Königsbrücker, Schopauer, Döbelner, Roschweiner, Großhainer, während zu hoffen steht, daß sich auch die übrigen Landsmannschaften noch anschließen, von denen sicherlich manche die in einer neuerlichen Besprechung mit dem künstlerischen Beirat Hofrat Prof. Seyffert gegebene Anregung, auch Burgen und Schlösser in Modellen, vielleicht umgeben von historischen Gruppen, darzustellen, wie die Franzenberger die Schänburg oder Schloß Richterwalde, die Schellenberg-Augustusburger die Augustusburg, die Schopauer, Grimmaer, Köchlicher, Waldenburger, Waldheimer, Burgener, Wermbsdorfer ihre Schlösser, andere Stadtswappen usw., beherzigen werden. Der Festzug wird also ein interessantes Gesamtbild von ganz Sachsen geben, das noch belebt wird durch viele auswärtige Sachsevereine mit Fahnen, Standarten, Stadtwappen usw. — Auskunst über den g. planten Sachsentag durch die Geschäftsstelle, Dresden-U., Güterbahnhofstr. 12 („Sachsen-Post“), Fernsprecher 2057.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 3. November. (Die Berliner Kaufmannschaft und die Weltausstellung 1915) Die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage der Beteiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung in San Francisco im Jahre 1915. Eine Umfrage bei einer bedeutenden Anzahl Großberliner Firmen hat ergeben, daß nur verhältnismäßig wenige Firmen bererzt sind, in San Francisco auszustellen. Die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin sind der Ansicht, daß denjenigen deutschen Industriellen, welche in San Francisco auszustellen wünschen, mögliche Erleichterung und Förderung zuteil werden solle, daß aber, wenn das Verhältnis der Umfragen in Berlin dem des deutschen Reiches ähnlich sei, sich die Aufwendung erheblicher Mittel von Reich wegen nicht rechtfertige.

Frankreich. Paris, 3. November. (Deutsches französisches Entspannung.) Die gemäßigten Wochenchrift „Opinion“ glaubt, feststellen zu können,

daß in den Beziehungen Deutschlands und Frankreichs bereits eine wirkliche Entspannung eingetreten ist. Sie verweist in dieser Beziehung nicht nur auf die Erfolge der zwischen der Deutschen Bank und der Banque Ottomane geführten Verhandlungen über die Bagdadbahn, sondern erzählt auch einige Zwischenfälle, die beweisen, daß die Beziehungen zwischen der offiziellen deutschen und französischen Diplomatie durchaus freundschaftlich sind, worauf auch der Berliner Botschafter Jules Cambon bei seiner letzten Anwesenheit in Paris besonders ausdrücklich hingewiesen habe. So habe in Berlin der Plan bestanden, in den Festzug zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig eine Gruppe aufzunehmen, in der Napoleon mit seinen Generälen in französischer Uniform figurieren sollte, und dieser Festzug hätte nach den ersten Dispositionen den Pariser Platz passieren sollen, wo sich die französische Botschaft befindet. Auf Intervention des Reichskanzlers sei jedoch diese Gruppe aus dem Festzug ausgemerzt worden und der Festzug selbst habe den Pariser Platz nicht berührt. Das Wochenblatt schließt: „Für diejenigen, welche sich wegen der französisch-deutschen Beziehungen beunruhigten, waren besonders zwei Punkte peinlich: Marokko und Kleinasien. Der eine ist überwunden, der andere ist nicht unheilbar.“

Paris, 3. November. (Die österreichisch-italienische Demarch in Athen.) „Echo de Paris“ bespricht in seiner heutigen Ausgabe die österreichisch-italienische Demarch in Athen und führt aus: Es scheint also, daß es nur ein Mittel gibt, aus der unangenehmen Situation herauszukommen, welche der Schritt Oesterreichs und Italiens geschaffen hat. Die Mächte müssen gemeinsam die griechisch-albanische Grenze festlegen und die albanische Regierungsfrage regeln. Sollte man zwischen Athen und Konstantinopel nicht zu einer Verständigung kommen, so müßten die Mächte ebenfalls die Frage der griechisch-türkischen Beziehungen regeln. Die Londoner Botschafter wären am besten in der Lage, in diesen Fragen ein günstiges Ergebnis zu erzielen. — Weiter bemerkt der „Martin“, daß man in politischen Kreisen von Paris mit Ueberraschung davon gehört habe, daß eine Note an Griechenland von Seiten Oesterreich-Ungarns und Italiens präsentiert worden ist. Es sei ein Mangel an Courtois gegenüber den Mächten der Triple-Entente, welche von der Ueberreichung nicht in Kenntnis gesetzt worden waren. Wohl haben Oesterreich und Italien diese vor einigen Wochen verständigt, daß an Griechenland das Verlangen gestellt werden solle, das albanische Territorium bis zum 31. Dezember zu räumen, doch sei keine Rede davon gewesen, daß beide Mächte einen einzelnen Schritt unternehmen würden. Frankreich, Rußland und England würden in diesem auch geantwortet haben, daß die Regelung dieser Frage eine europäische Angelegenheit sei.

Der Einzug des Herzogs Ernst August und der Herzogin Victoria Luise in Braunschweig am 3. November 1913.

Zum Einzug des neuen Herzogs und der Herzogin hat die alte Welfenstadt festliches Gewand angelegt. Besonders die Einzugstraßen bieten ein Bild voller Farbe. Ueberall Fahnen und Girlanden. Alle Hotels, Logierhäuser und Gasthöfe sind überfüllt, der Fremdenzudrang ist gewaltig und unter den Ausländern bemerkt man besonders häufig die Engländer. Für die Fenster der Häuser, die an der Einzugstraße liegen, werden kaum glaublich hohe Mietpreise gefordert. So brachte ein kleiner Balkon die Summe von 1400 M., die ein Angehöriger des alten welfentruer Adels dafür anlegte, um den Sohn seines alten Königs an dessen Einzugstraßen recht genau zu sehen. Die Braunschweiger tragen Vivatbänder in blau und gelb und hin und wieder sieht man — was früher ganz unumgänglich für Braunschweig — die schwarz-weiße Preußenfahne. Als Ehrung für die Kaiserin, die Braunschweigs Herzogin geworden.

Um 12 Uhr 37 Minuten lief der Sonderzug mit dem Herzogspaar hier ein. Der Bahnhof war nur mit allergrößter Mühe von den immer wieder sich vordrängenden Menschenmassen frei zu halten. Unter brausenden Hochrufen und unter dem Geläut der Glocken von allen Türmen der Stadt verließ das hohe Paar den Zug. Während der neue Herzog auf den Bahnhofspalast hinausschritt blieb die Herzogin unter der Tür des Fürstenzimmers stehen. Der Herzog nahm den Rapport des Brigadekommandeurs, Generalmajors von Limbowski, entgegen und schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Sodann erfolgte der Vorbeimarsch der Ehrenkompanie, worauf die hohen Herrschaften die bereit stehenden, mit sechs Pferden bespannten, offenen Galawagen bestiegen und unter fortwährenden Hochrufen der Menge zunächst nach dem Friedrich-Wilhelmplatz fuhren, wo unter einem prächtigen Ehrenportale die städtischen Behörden Aufstellung genommen hatten. Oberbürgermeister Trebmeyer begrüßte das Herzogspaar mit einer Ansprache, in der er sagte, ein festlicher Tag, so hehr und schön, wie ihn die Geschichte des Landes nicht kenne, sei dem Herzogtum und der Residenz erschienen. Die lang ersehnte endgültige Ordnung der Regierungsverhältnisse sei erreicht, Braunschweigs Herrscherpaar ziehe in die Stadt Heinrichs des Löwen ein. Ein Menschenalter sei dahingegangen, seit der letzte Sproß der älteren Linie des landesfürstlichen Hauses nach einer langen und segensreichen Regierung dahingegangen sei. Ein widriges Geschick habe seitdem das Land mit um so größerer Freude, daß nunmehr wieder ein Sproß des angestammten Herrscherhauses den Thron seiner Ahnen besteige und die Residenz sei glücklich, den neuen Landesherrn in ihren Mauern zu haben. Um so heller leuchte dieses Glück, als mit dem Landesherrn auch dessen Gemahlin, des Kaisers einzige Tochter erscheine, die dem braunschweigischen Lande fortan als dessen Landesmutter angehören werde. Ein glühendes Geschick, habe es günstig gefügt, daß das Herzenband zwischen den Häusern der Welfen

und Hohenzollern nach langer Trennung wieder angeknüpft worden sei. Der Oberbürgermeister schloß mit einem tausendfältig wiederholten Hoch auf das Herzogspaar. — Herzog Ernst August reichte darauf dem Oberbürgermeister die Hand und sagte, er freue sich nach Braunschweig zu kommen, er danke für den herzlichen und schönen Empfang und hoffe, daß seine Regierung dem Lande zum Segen gereichen werde. Darauf trat die Tochter des Bürgermeisters Meyer an die linke Seite des Wagens, überreichte der Herzogin einen Blumenstrauß und sprach ein Begrüßungsgebet, für das die Herzogin freundlich dankte. Sodann wurde unter dem brausenden Jubel der Menge der Einzug fortgesetzt.

Nachdem der Herzog und die Herzogin im Residenzschlosse angelangt waren, fand im Ballsaale die Vorstellung des Hoffaates statt. Hierauf begaben sich die hohen Herrschaften unter großem Vorantritt nach dem Thronsaal, wo sich die Staatsminister und die Mitglieder der Landesversammlung eingefunden hatten. Der Herzog verlas darauf folgende Thronrede:

„Meine Herren Abgeordneten! Mit Dank gegen Gott, der aus tiefstem Herzen kommt, begrüße Ich, zugleich namens der Herzogin, meiner Gemahlin, Sie, meine Herren, heute in meinem Residenzschlosse. Die mich bewegenden Gefühle habe ich bereits in dem Patent, mittelst dessen ich meine Regierung angetreten habe, ausgesprochen.“

Den Jubel der Bevölkerung bei unserm Einzuge in das Land und in die Residenz betrachten wir als ein sicheres Zeichen der Liebe und des Vertrauens, welche uns die gesamte Einwohnerschaft des Landes entgegenbringt. Es wird mein ständiges Bestreben sein, die Regierung so zu führen, daß jeder, ohne Unterschied der Person, die Ueberzeugung gewinnen wird, tatkräftige Fürsorge für das Gedeihen des Landes und das Glück der Braunschweiger sei der Leitstern all meines Handelns und Tuns.

Dazu, meine Herren, bedarf ich insbesondere Ihres vollen Vertrauens und Ihrer treuen Mitarbeit, wie Sie solche auch meinen Vorgängern in der Regierung allezeit erwiesen haben, und um die ich Sie damit herzlich bitte. Nur dann kann es mir gelingen, meinen ernstest Willen in die Tat umzusetzen.

Der Herzogin, meiner Gemahlin, wird es eine große Freude und eine ihr zur lebhaften Befriedigung gereichenden Aufgabe sein, alle auf dem Gebiete der Frau und Fürstin liegenden Bestrebungen zu fördern und zu unterstützen.

Nachdem ich den Thron meiner Vorfahren bestiegen habe entbiete ich allen meinen Braunschweigern, mich selbst in jeder Beziehung als Braunschweiger fühlend, meinen landesfürstlichen Gruß und spreche die zuversichtliche Hoffnung aus, daß das Band zwischen Fürst und Volk ein immer festeres und innigeres werden wird. Dazu wolle Gott, der Allmächtige, seinen Segen geben.“

Im Anschluß an die Thronrede hielten Staatsminister Hartweg und der Präsident der Landesversammlung, Kreisdirektor Krüger, Ansprachen, in denen der Herzog und seine Gemahlin nochmals herzlich bewillkommnet wurden. Um 5 Uhr begann im Weißen Saale des Schlosses die Galatafel, an der nur Herren teilnahmen und zu der etwa 100 Einladungen ergangen waren. Abends fand Festvorstellung statt. Gegeben wurde der dritte Akt aus den Meistersingern.

Neueste direkte Meldungen von Sirchs Telegraphen-Bureau.

Dresden, 4. November. (Selbstmord.) Heute morgen 1/4 Uhr hat sich in der Nähe der „Waldbilla“ in Trachau auf dem Bahnkörper ein junger Mann überfahren lassen. Es wurden ihm der linke Arm und das rechte Bein abgefahren, außerdem wies der Kopf schwere Verletzungen auf. Der Tote wurde nach dem Kadaver Friedhofe überführt. Allem Anscheine nach ist er ein Bahnbediensteter. In einem Dedel seiner Uhr fand sich der Name Edwin Noak eingraviert. Auf der Manschette hat er einen Abschiedsbrief an seine Eltern geschrieben.

Berlin, 4. November. (Schwierigkeiten bei der Feststellung der Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitragsgesetz.) Die Feststellung der Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitragsgesetz begegnet im Bundesrat, wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, erheblichen Schwierigkeiten. Die Zahl der Abänderungsanträge, die von verschiedenen Seiten zu den Bestimmungen gestellt sind, ist groß, sie beträgt an 300, so daß die Beratung über diese Angelegenheit mehr Zeit in Anspruch genommen hat als vorgesehen war. Es wird eine zweite Besetzung der Ausführungsbestimmungen im Bundesrat erforderlich sein und die Veröffentlichung der Bestimmungen wird kaum vor Ende dieser Woche erfolgen können. Um so mehr wird sich alsdann der Bundesrat mit der Beratung des Reichshaushaltsetats-Entwurfs beelen müssen, da dieser wenn es irgend geht, dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden soll.

Paris, 4. Novbr. (Wiederzusammentritt der Londoner Botschafterkonferenz.) „Petit Parisien“ teilt mit, daß die Botschafterkonferenz in London demnächst wieder zusammentreten werde, um über die Frage eine Entscheidung zu treffen, ob es angebracht sei, daß einige Staaten in Albanien auf eigene Rechnung Schritte zu unternehmen.

Christchurch (Neuseeland), 4. Novbr. (Infolge des Streites auf Neuseeland) wird in London für den Januar-Verlauf keine Neuseeländer Wolle eintreffen können. Aus vielen Orten kommen dort Meldungen von neuen Zusammenstößen der Streikenden mit der Polizei, die teilweise einen überaus ersten Charakter annahmen. Allenthalben spielte der Revolver eine große Rolle und die Berichte sprechen von verschiedenen Verwundeten und einigen Toten. Eine Konferenz der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die sich mit der Klärung der unaufhaltbaren Situation befassen sollte, konnte bis jetzt noch nicht zu einem definitiven Beschluß kommen. Infolgedessen wurde die Konferenz auf morgen vertagt und man gibt sich der Hoffnung hin, daß ein endgültiges Uebereinkommen getroffen werden kann.



# Allgemeine Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Da von seiten der Arbeitgeber nur ein Wahlvorschlag für die Wahl zum Ausschuss eingegangen ist, so gelten die Vorgesetzten als gewählt.

Der für den 15. November 1913, von 2—4 Uhr nachmittag im Gasthof zum Herrnhaus angeordnete Wahltermin wird deshalb hiermit aufgehoben.

Der Wahlvorschlag der Arbeitgeber und die zwei eingegangenen Wahlvorschläge der Versicherten, und zwar

**Wahlvorschlag Ordnungsnummer 1**, Liste des Ortsverbandes der deutschen Gewerksvereine (S. D.) Pulsnitz, beginnend mit dem Namen Karl Strugalla, erster Unterzeichner Bruno Strugalla,

**Wahlvorschlag Ordnungsnummer 2**, Liste des Gewerkschaftskartells für Pulsnitz und Umgebung, beginnend mit dem Namen Clemens Birnstein, erster Unterzeichner Hermann Linke,

liegen vom 5. bis 8. November 1913 während der Geschäftsstunden im Kassenzimmer der Ortskrankenkasse aus.

Die Wahl der Versicherten findet **Sonnabend, den 15. November 1913**, von 2—7 Uhr nachmittags im Saale des „Herrnhaus“ statt.

Wahlzettel liegen im Kassenzimmer zur Verfügung.

Pulsnitz, den 4. November 1913.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse Pulsnitz.  
Reinhold Gude, Vorsitzender.

## Edison-Theater.

Von morgen **Mittwoch** bis **Sonntag** täglich:

### Turi, d. Wanderlappe

Ein Schauspiel aus Lappland in 4 Akten.

Dieses Meisterwerk führt uns in eine ferne Kultur, schildert Menschen und Gewohnheiten derselben und bietet ein Panorama eigenartiger Naturaufnahmen aus dem ewigen Schnee und Eis Lapplands. Dieses Schauspiel konnte infolge des hohen Preises bis jetzt nur in den größten Lichtspielhäusern gezeigt werden und erzielte dasselbe überall volle Häuser. Auch ich fühle mich veranlaßt, an diesen Tagen die Eintrittspreise um je 10 Pfg. zu erhöhen, um auf die Kosten zu kommen und sind die Preise folgende:

**I. Platz 50 Pf. — II. Platz 40 Pf. — III. Platz 30 Pf.**

**Kassenöffnung 3/4 8 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr**

Außerdem kommen noch **3 komische Bilder** zur Vorführung, sodaß jeder Besucher befriedigt das Theater verlassen wird.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, hoffe ich, ein zahlreiches Publikum begrüßen zu können.

Hochachtend

Oskar Wirker.

(Bitte Artikel im redaktionellen Teil des Blattes zu beachten!)

### Pferdeversicherungs-Verein.

Die **ordentliche Mitglieder-Versammlung** findet statt am **Freitag, den 21. November**, nachm. punkt 4 Uhr im Gasthof zum „Herrnhaus“, 1 Treppe.

Tages-Ordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Vortrag der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes. 3. Wahl zweier Rechnungsprüfer auf das laufende Geschäftsjahr. 4. Neuwahl zu § 11, Abs. 4—6. 5. Beschlußfassung über Beitritt zum Rückversicherungsverbande. 6. Verschiedenes.

Pulsnitz, den 4. November 1913.

Dr. Weitzmann. Oskar Mager.

### Obergasth. Ohorn.

#### Grosser öffentlicher Tanzkursus.

Junge Leute aus Stadt und Land, welche gesonnen sind, das Tanzen zu **halben Preisen** zu erlernen, werden ersucht, ihre Anmeldung morgen,

**Mittwoch, den 5. November,**

bis **abends 8 Uhr** erfolgen zu lassen.

Hochachtungsvoll!

Der Tanzlehrer.

### Langhaufenauktion

Häslicher Revier.

Sonnabend, d. 8. Nov. a. cr. { 45 rm Kiefernrollen,  
70 Kiefernlanghaufen,

Forstorte: Viehbigstreifen, am Schäfersteich, Seestück und Roselbruch.

**Versammlung:** Vormittag 9 Uhr auf der Straße Schwosdorf-Häslich in der Nähe der Steinbrüche.

Brauna, am 27. Oktober 1913.

Das Gräfliche Forstamt.

### Vollheringe

vorzügliche fette Ware,

1 Stück 8 und 10 Pfg.

10 Stück 75 und 95 Pfg.

#### Richard Seller.

Kieler Bücklinge, Sprotten, geräuch. Flußaale, Lachs, ff. geräucherte Gänsebrust, echte Frankf. Würstchen, ff. russischen Salat, Delikats-Heringe in Remoul. hochfein, Stück 20—30 Pf.

Appetits-Gürkchen, Senfgurken.

#### Richard Seller.

### !Schweden-Hölzer!

Erstklassiges Fabrikat.

Bei 50 Paketen à 25 1/2 Pfg.

#### Richard Seller.

### Zur Kirmes

bringe ich meine **Fleisch- und Wurstwaren** in empfehlende Erinnerung.

H. Menzel, Pulsnitz M. S.

Donnerstag früh

### frisch. Seefisch

(kopflos)

empfehlen **Emil Körner.**

Zur

### Kirmesbäckerei

empfehlen

allerfeinste Molkereibutter, Margarine, beste Marken, Marke FF Pfd. 70 Pfg.

„ Mohra „ 80 „

„ Siegerin „ 90 „

Pflanzen-Margarine Flip Flap, beste Marke, Pfd. nur 76 Pfg.

**Grosse Rosinen,** Caroburnu-Auslese, Pfd. 50 und 44 Pfg.

**Sultani-Rosinen,** Pfd. 70 Pfg.

**Korinthen,** Marke „Golf“, das Beste was es gibt, Pfd. 40 Pfg.

**Safran,** Dose 8 Pfg

**Bitt. Mandeln,** Pfd. 160 Pf.

**Süsse „ „ 150 „**

Gemahlener Zucker, Weizenmehl, Citronat u. s. w., nur allerbeste Marken,

empfehlen

### Konsumverein Pulsnitz

## Marie verw. Voigt

Schloßstraße 104.

### Altbewährte und erste Bezugsquelle

von federdichten Inletts in verschiedenen Preislagen bis zum besten Seiden-Daunenköper, **Damaste, Stangenleinen, Bettzeugen, weiß Leinen** in allen Breiten, feinstem Wäschetuch, Hemdentuche, reinleinerer Taschentücher, Tischwäsche, Handtücher, Wischtücher, Mangeltücher, fertiger Wäsche, gutem Hemdenbarchent und Flanell Leinen und Drell in grau, blau und grün, Matratzendrell, Strohsäcke usw. zu billigsten Preisen.

Ferner empfehle meine bestens eingeführten guten

### Bettfedern und Daunen

o o o o zu billigsten Preisen. o o o o

### Donnerstag frischen Schellfisch

empfehlen **L. Friedr. Iske.**

Nächst. Donnerstag versende

### 2 fette Schweine.

Fleisch à Pfd. 85 Pf.

Wurst „ „ 1 M

Paul Weismann Friedersdorf.

### Biegenfleisch

liefert jeden Sonnabend, das

Pfund 65 Pf.

Söhner, Ramenz.

### Gardinen,

weiß und crème,

neue geschmackvolle Muster,

Bitragen-Stoffe,

Rollo-Stoffe,

Spachtelkanten,

Tüllkanten,

Möbelkattune,

Borhangkattune,

Möbel-Crepe

empfehlen äußerst preiswert

### Pedor Hahn, Pulsnitz.

### Deckreissig

verkauft **Adolph Philipp,**

Ramenzerstraße.

### Jederzeit reingemahlene Gewürze

**Franz Fritsch,**

Gewürzmüllerei elektr. Betrieb

Vorteilhafte Bezugsquelle für

Fleischer und Wiederverkäufer

### Marmeladen!

Hochfeine Melange 1 Pfd. 35 Pfg.

3 Pfund-Eimer M 1.05

5 Pfund-Eimer M 1.55

Mit Himbeer . . . 1 Pfd. 45 Pf.

Mit Erdbeer . . . 1 „ 45 „

Aprikosen-Marmelade „ 65 „

Aprikosen-, Erdbeer-, Himbeer-

Johannisbeer-, Melange-, Zwet-

schen-, Reineclauden-, **Confiture**

Ananas-, Orange- in 1/2 Gläsern von 60 Pfg. an

### Hochf. Honig-Ersatz!

(Zucker-Honig) Pfund 35 Pfg.,

5 Pfd. 32 Pfg.; auch in Gefäßen

von 5 Pfd. Netto-Inhalt, als Koch-

und Schmor-Töpfe, Kaffee- und

Schaffnerkannen, Emaille-Eimer.

#### Richard Seller.

### Seefisch

(Goldbarsch), kopflos,

Pfund 22 Pfg., Donnerstag

in den Verkaufsstellen Pulsnitz

Stadt und Obersteina.

### Konsumverein Pulsnitz

Prima

### Speisequark

frisch eingetroffen, Pfd. 18 Pfg

### Konsumverein Pulsnitz

Es hat seinen guten Grund

dass Kunath's Mageninspektor sei-

nen dauernden Platz in vielen Fami-

lien und Gastwirtschaften behauptet

### Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern nachmittag 5 Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Bertha verw. Zahn

im 32. Lebensjahre, nach schwerem Leiden ihrem innigst geliebten Manne in die Ewigkeit nachgegangen ist.

Dies zeigt, mit der Bitte um stilles Beileid, tiefbetrubt an

Pulsnitz M. S., den 4. November 1913

**Familie Edwin von Wolfersdorff**

im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3/4 3 Uhr vom Trauerhause, Eierberg, aus statt



# Pulsnitzer Wochenblatt

Dienstag, 4. November 1913.

Beilage zu Nr. 132.

65. Jahrgang.

## Aus aller Welt.

Berlin, 2. November. (Das Urteil im Potsdamer Raubmordprozeß) Im Prozeß gegen den Antiquitätenhändler Händel wegen Erdröpfung des Fräuleins v. Schönfeld wurde gestern in später Abendstunde das Urteil gefällt. Nach langer Beratung erklärten die Geschworenen den Angeklagten des Todesstrafe bei Begehung eines Diebstahls schuldig. Der Staatsanwalt beantragte darauf lebenslängliche Zuchthausstrafe. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 12 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.

Berlin. (Die Konsumgenossenschaften gegen das russische Fleisch.) Im Vorjahre haben bekanntlich auch die Konsumgenossenschaften russisches Fleisch verkauft und bedeutenden Umsatz damit erzielt. Nachdem nun die ministerielle Genehmigung zum weiteren Fleischverkauf durch die Gemeinden erteilt war, hatte der Berliner Magistrat die Vorbereitungen für den Einzelverkauf getroffen und sich auch wieder an die Konsumgenossenschaften gewendet. Diese haben aber wider Erwarten abgelehnt, den Vertrieb des russischen Fleisches zu übernehmen. Zur Begründung führen sie an, sie hätten im Vorjahre durch den Verkauf russischen Fleisches einen Schaden von mehr als 70000 Mk. gehabt. Diese Rechnung muß überras-

gelegenen Wohnung in den Hof hinabgeworfen. Dem Unglücklichen brachen dabei Arme und Beine. Sein Name ist noch nicht festgestellt. Eine von der Polizei in der Wohnung der Prostituierten vorgenommene Hausdurchsuchung förderte den Tod des jungen Mannes zu tage. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein Gelegenheitsarbeiter und Zuhälter Namens Wendel hinter Schloß und Riegel gebracht.

Köln, 3. November. (Pegoud in Köln.) Der französische Flieger Adolphe Pegoud wird am Mittwoch auf der Rennbahn in Köln-Merheim zwei Flüge veranstalten. Es sind dies die einzigen Flüge dieser Art, die im Rheinland und Westfalen veranstaltet werden.

Sprottau, 3. November. (Verhängnisvoller Streit um die Aussteuer.) Die 22 Jahre alte Tochter eines Wirtswirts in Eulau bei Sprottau war mit einem in Sagan in Stellung befindlichen jungen Kaufmann verlobt. Wegen Art der Aussteuer kam es jedoch zwischen Vater und Tochter zu Meinungsverschiedenheiten, die sich derart zuspitzten, daß das Mädchen die Wohnung verließ und von der Eulauer Oberbrücke in den Fluß hinabsprang, wo es den Tod fand. Der Vater erhängte sich aus Gram über den Verlust der Tochter, die ihm die Wirtschaft geführt hatte in der Nacht im Holzstalle.

Bukarest, 3. November. (Großer Petroleumgrubenbrand.) Seit gestern wütet in Moreni,

Ortsausschusses Gewerbeschuldirektor Müller. Zu dem Thema „Grundsätzliches zu Fortbildungsschullehrplänen“ sprachen drei Redner, Direktor Diebach-Dresden, Rälter-Großhirsdorf und Jochen-Werbau. Nach Beendigung der Vorträge wurde von den Teilnehmern in den Räumen der König-Friedrich-August-Gewerbeschule eine Ausstellung von Lehrmitteln und Schülerarbeiten der Glauchauer Fortbildungsschule besichtigt. An die Besichtigung schloß sich ein Begrüßungsabend im Saale des Theaterlokals, in dessen Verlauf mehrere Reden gehalten wurden. Nach dem Besuch einiger städtischer Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten fand ebenfalls wieder im Schulsaal des Realgymnasiums am Sonntag mittag die geschäftliche Verhandlung statt. Bei Erstattung des Jahresberichtes beantragte der Vorsitzende, Direktor Göpfert, den Turnunterricht obligatorisch in den Fortbildungsschulen einzuführen. Im Jahresbericht wurde ferner erwähnt, daß sich das Verhältnis zum Sächsischen Lehrerverein im letzten Jahre nicht gebessert, sondern verschlechtert habe. Entgegenzutreten müsse man dem verschiedentlich aufgetretenem Gerüchte, daß Mitglieder des Sächsischen Fortbildungsschulvereins sich der Aufsicht des Ministeriums entziehen wollten. Der Rassenbestand des Vereins ist durchaus günstig. Angenommen wurde ein Antrag des Zweigvereins Leipzig, wonach der Vorstand des Fortbildungsschulvereins beim Ministerium dahin vorstellig werden

Wichtig für *Fuhrmänner!*

Das Pulsnitzer Wochenblatt erreichte am 1. Okt. eine Auflage von 1950 Exemplaren,

wovon 1100 auf das Land und 850 auf die Stadt entfallen.

Das Pulsnitzer Wochenblatt hat somit die größte Stadt- und Land-Auflage im Bezirk.

schen, da zahlreiche Schlächter mit dem Verkauf des russischen Fleisches ein gutes Geschäft gemacht haben.

Lübeck, 3. November. (Große Feuersbrunst in Sübe.) Ein neuer gewaltiger Brand, der zweifelslos wieder auf Brandstiftung zurückzuführen ist, entstand gestern nachmittags 4 Uhr auf dem Holzlagerplatz der Firma Brüggemann & Sohn an der unteren Trave. Als zwei Wächter eben ihren Kontrollgang beendet hatten, kamen in einem Holzschuppen Flammen zum Ausbruch. Der Brandstifter muß also schon auf dem Platze gewesen sein. Auch diesmal konnte keine Spur von dem Täter gefunden werden. Die Feuerwehren sanden bei ihrem Eintreffen bereits ein gewaltiges Flammenmeer vor, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausdehnte. Die Flammen ergriffen auch 6 Häuser, darunter auch 3 Arbeiterhäuser der Firma Brüggemann, die schon vorher von den Bewohnern geräumt worden waren. Auch diese Häuser brannten vollständig nieder. Um 10 Uhr abends war die Gefahr noch nicht beseitigt. Das Feuer wütete noch mit ungeschwächter Heftigkeit und die Feuerwehren bemühten sich, den Brand zu lokalisieren. Der Schaden wird auf 1-1/4 Millionen Mark geschätzt.

Elberfeld, 3. November. (Eine ganze Familie vergiftet.) Der Kaufmann Vessel in Elberfeld hat nachts seine Frau, seine zwei Kinder von zwölf und zehn Jahren und schließlich sich selbst mit Strychnin ums Leben gebracht. Aus zurückgelassenen Briefen geht hervor, daß die Familienmitglieder freiwillig aus dem Leben geschieden sind, da der geschäftliche Ruin des Hauses vor der Tür stand. Schon heute waren größere Zahlungen fällig, die nicht geleistet werden konnten.

Dortmund, 3. November. (Mord.) Wie die Abendblätter melden, wurde heute morgen um 5 Uhr im Hofe eines Hauses ein gräßlicher Mord entdeckt. Man fand dort die Leiche eines 23 Jahre alten Mannes. In Verdacht geriet eine Prostituierte, bei der sich der junge Mann aufgehalten hatte. Er war wohl mit ihr in Streit geraten, der Zuhälter war herbeigekommen und hatte dem jungen Manne, nachdem er ihm die Börse entrißen, einen Stich in den Kopf versetzt. Dann hatte er ihn aus dem Fenster der in der 3. Etage

einer der petroleumreichsten Gegenden Rumäniens, ein großer Brand, 17 in Tätigkeit befindliche Petroleumgruben stehen in Flammen. Weit und breit sieht man nichts als ein einziges Feuermeer. Die Bewohner der Umgegend lassen ihre Habe im Stich und flüchten nach anderen Ortschaften. In eine Lokalisierung des Brandes ist vorläufig nicht zu denken. Der Schaden ist ungeheuer. Man befürchtet auch Menschenverluste.

Wissen, 3. November. (Durch ein krepierendes Geschloß getötet.) Ein auf dem Schießplatz der Stodawerke nicht explodiertes Geschloß sollte von dem Geschloßmeister entladen werden. Dabei fiel das Geschloß zu Boden und explodierte. Der Geschloßmeister und ein Arbeiter fanden dabei den Tod, zwei andere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Petersburg, 3. November. (Ein Millionär verhungert.) In Odessa wurde in seinem Hause der stadtbekannteste Millionär Kobrian sterbend aufgefunden. Auf dem Wege zum Krankenhaus verschied er. Kobrian lebte seit 17 Jahren als Einsiedler, nachdem sein Lieblingsbruder Selbstmord verübt hatte. Er hatte große Einnahmen aus Gütern und Häusern. Wie die ärztliche Untersuchung feststellte, ist er verhungert. Ob bei ihm Geistesstörung vorlag, oder ob er bei klarem Willen verhungerte, um seinem Dasein ein Ende zu machen, konnte noch nicht festgestellt werden.

Mailand, 2. November. (Uberschwemmungen im Pogegebiet.) Nachrichten aus Piacenza zufolge hat der Poffluß den normalen Wasserstand um fast 6 Meter überflutet und seine beiden Ufer meilenweit überschwemmt. Viele Ortschaften sind in Gefahr.

## Sächsischer Fortbildungsschultag.

Glauchau, 3. Nov. Vorgestern und gestern fand in Glauchau der 12. Sächsische Fortbildungsschultag unter zahlreicher Beteiligung statt. Als Vertreter des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts wohnte Geh. Rat Dr. Kühn den Beratungen bei. Ferner war der Vorsitzende des sächsischen Schulvereins, Sättler-Dresden anwesend. Direktor Göpfert eröffnete die erste Tagung im Schulsaal des Realgymnasiums mit einer Begrüßungsansprache und im Namen der Stadt Glauchau begrüßte Bürgermeister Brink die Teilnehmer an der Beratung, im Namen des Glauchauer

sollte, daß der Kammer bald nach ihrem Zusammentritt ein Gesetz vorgelegt werde, in dem die im abgelehnten Volksschulgesetz enthaltenen Bestimmungen über die Fortbildungsschule selbstständig wiederkehren. Als Ort der nächsten Tagung wurde Leipzig in Aussicht genommen.

## Vom Balkan.

Prinz zu Wied nimmt die albanische Fürstenkandidatur an.

Wien, 3. November. Der „Reichspost“ wird von informierter Seite bestätigt, daß Prinz Wilhelm zu Wied die Kandidatur für den albanischen Fürstenthron tatsächlich angenommen hat.

Die Zivilliste des Fürsten von Albanien.

Rom, 3. November. Die Frage der Zivilliste des neuen Fürsten von Albanien wird, wie auf der Consulta mitgeteilt wird, durch eine von den Mächten garantierte und kontrollierte albanische Anleihe gelöst werden. Die Anleihe dient außerdem zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse des neuen Staates.

Die Arbeiten der Grenzregulierungskommission in Albanien.

Athen, 3. November. In Beantwortung des österreichisch-italienischen Verbalnote in der Angelegenheit der Grenzregulierung Albanens veräußerte Ministerpräsident Venizelos, die griechische Regierung habe allen Zivil- und Militärbehörden den strikten Befehl erteilt, die Arbeiten der Grenzkommission möglichst zu unterstützen und peinlichst darauf zu achten, daß Zwischenfälle vermieden werden. Die griechische Regierung erwartet jedoch, daß die Mächte ihrerseits den abzuwartenden Schwierigkeiten Rechnung tragen und stets nach Recht und Billigkeit verfahren werden.

Serbische Bildungsarbeit in Neuserbien.

Skopje (Makedonien), 3. November. Ein Ukas König Peters ordnet die Errichtung eines Gymnasiums in Ueskub und Monastir, sowie einer Lehrerbildungsanstalt in Ueskub an. Die Ausgaben des serbischen Kultusministeriums zur Hebung der Bildung und Kultur in den neuserbischen Gebieten betragen in den letzten vier Monaten 1 181 435 Francs.



Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Rathenow, 3. November. (Abschied des neuen Braunschweiger Herzogs von seinen Soldaten.) Herzog Ernst August von Braunschweig hat sich gestern mittag von seinen Unteroffizieren und Mannschaften der 3. Schwadron des Husarenregiments von Bieten verabschiedet und ihnen Lebewohl gesagt. — Für die Armen der Stadt Rathenow spendete der Herzog 5000 Mark.

Berlin, 2. November. (Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ zu den italienischen Wahlen.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bemerkt in ihrer heutigen Wochenschau zu Aussfall der Wahlen in Italien: Die neue Kammer wird eine Reihe wichtiger Angelegenheiten zu erledigen haben, finanzielle, militärische und maritime, weiter solche sozialer und juristischer Natur, wie die Vorlagen über Unterrichtswesen, Altersversorgung, Familienrecht usw. Es ist eine außerordentliche Förderung dieser ganzen gesetzgeberischen Arbeit, daß die Regierung bei allen ihren Vorschlägen und Arbeiten der tatkräftigen Hilfe der Kammer gewiß sein darf.

Braunschweig, 3. November. (Amnestieerlaß des Herzogs Ernst August.) Herzog Ernst August hat, wie die amtlichen „Braunschw. Nachrichten“ durch Extrablatt bekanntgeben, zu Beginn seines Regierungsantrittes eine umfassende Amnestie erlassen. Alle Freiheitsstrafen, welche von braunschweigischen Zivilbehörden, Polizei- oder Verwaltungsbehörden bis zu 6 Wochen oder bis zu 150 Mark Geldstrafe verhängt worden sind, werden erlassen. Außerdem sind zahlreiche Einzelermäßigungen vorgezogen.

Braunschweig, 3. November. (Eine Stiftung des Herzogs Ernst August.) Um eine bleibende Erinnerung an seinen Regierungsantritt zu schaffen, hat Herzog Ernst August beschlossen, unter dem Namen Ernst-August-Stiftung zu gemeinnützigen Zwecken eine milde Stiftung zu errichten und dieser Stiftung als Grundstock aus seiner Schatzkammer den Betrag von 50 000 Mark zu überweisen. Ueber Zweck und Verfassung der Stiftung sollen noch die Bestimmungen getroffen werden.

Köln, 3. November. (Falsche Meldungen Pariser Blätter.) Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: Der Pariser „Matin“ weist darauf hin, daß Deutschland kürzlich an einem Schritt in Belgrad wegen der Rückung albanischer Gebietspunkte teilgenommen habe, daß aber jetzt, wie es sich um einen Schritt bei Griechenland handelte, Deutschland seine Verbündeten im Stich ließ. Der „Matin“ beweist mit dieser Darstellung nur, daß er nicht unterrichtet ist. Der Wunsch Oesterreich-Ungarns und Italiens, das südbalkanische Gebiet rechtzeitig von den griechischen Truppen geräumt zu sehen, wird auch von Deutschland unterstützt, und dies ist in freundlichen Ratschlägen an Griechenland zum Ausdruck gekommen. — Das Journal des Débats ruft in der serbisch-albanischen Grenzfrage die Entscheidung Europas an. Es ist sehr wohl möglich, daß alle Großmächte Einlaß erhalten, sich mit dieser Frage zu beschäftigen, aber die von dem genannten Blatte erwartete Unterstützung gegen Oesterreich-Ungarn und Italien wird Europa schwerlich leisten können.

München, 2. November. (Die Königsproklamation.) Die Königsproklamation soll, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, mit hoher Wahrscheinlichkeit schon für Dienstag abend zu erwarten sein. Am Dienstag vormittag wird die Sitzung der Reichsratskammer stattfinden.

Italien. Rom, 3. November. (Die Stichwahlen in Italien.) Die Stichwahlen in Italien haben stärkere Wählermassen auf die Beine gebracht als bei den Hauptwahlen. In Rom hat sowohl der Liberale-demokratische Block als auch die verbündeten Nationalisten und Merikalen alle Reserven zur Urne geführt. In der Hauptstadt beteiligten sich 70 Prozent der Wahlberechtigten an den Wahlen. Bis 11 Uhr abends waren als gewählt gemeldet: 22 Sozialdemokraten, darunter 4 Reformisten, ferner 80 Ministerielle. In Rom wurde der Merikale Nationalist Federzoni, sowie Medici gewählt. Der bekannte Modernist Pfarer Romolo Murri ist unterlegen. Abends fanden in Rom an verschiedenen Stellen nationalistische Demonstrationen statt. Ein starkes Aufgebot von Militär hielt aber die Ordnung aufrecht.

Frankreich. Paris, 3. November. (Das Befinden v. Winterfeldts.) Die Ärzte, die Herrn von Winterfeldt behandelt haben, hatten bekanntlich den Professor Hartmann nach Grisolles gebeten. Letzterer gibt nun folgendes Bulletin bekannt: Der Verwundete ist über die Periode der gefährlichen Komplikationen hinweg. Sein Zustand macht jedoch eine zweite Operation erforderlich die in den nächsten Tagen zur Ausführung kommen wird.

England. London, 2. November. (Neuer Suffragettenstreik.) Als Premierminister Asquith gestern nachmittag nach Stirling (Schottland) fuhr, wurde sein Automobil in der Nähe von Plean Billage von fünf Suffragetten angefallen, die Pfeifer in den Wagen warfen und mit einer Hundepetische nach dem Minister schlugen, ohne ihn jedoch zu verletzen. Polizeibeamte, die in einem zweiten Auto folgten, verletzten die Angreiferinnen. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Für den Monat November

werden Bestellungen auf das „Pulsnitzer Wochenblatt“ entgegengenommen.

Edison-Theater.

Wie aus dem Inserat ersichtlich, beginnen diese Woche die Vorstellungen schon morgen Mittwoch, um dadurch jedermann Gelegenheit zu geben, das großartige Meisterwerk der Filmkunst anzusehen. Turi, der Wanderlappen ist der Titel des Schauspiel von Alfred Lind, und wohl das beste und schönste, was je auf dem deutschen Markt erschien. Ein Kulturwerk von höchster Bedeutung. Herrliche Schnee- und eisbedeckte Gebirgsjenseit Lapplands, auf welchem Tausende von Rentieren weiden, ziehen an unserm Auge vorüber. Schlicht und einfach und doch voll inniger Liebe zu seinem Volk lebt hier jener Wanderlappen, welcher sein Liebstes, sein Kind, auf dieser Welt verlor. Unvergänglich schön ist der Anblick der Mittlernachtssonne und überwältigend das Panorama eigenartiger Naturaufnahmen aus dem ewigen Eise Lapplands. Alfred Lind ist als ein glänzender Regisseur im In- und Auslande bekannt und auch dies neue Werk wird den Ruhm, den er bisher genießt, nur mehren. Mit Recht darf dieser Film ein hervorragender genannt werden, weil er uns in eine ferne Kultur führt und Menschen und Gewohnheiten derselben schildert. Wir sehen das Leben im Pomadenzelt, ferner wie sich die Rentierherde Majas auf den Schneefeldern verirrt, in eine Felsenhöhle geriet und plötzlich von blutdürstigen Wölfen umstellt wurde, die sie nur durch ein Reißfeuer zurückhalten konnte. Man sieht, mit welcher Geschicklichkeit die Wölfe mit dem Basso lebend eingefangen und dann getötet werden. Kurzum, von Anfang bis Ende spannend und hochinteressant. Dieses Schauspiel ist bis jetzt nur in den größten Lichtspielhäusern gezeigt worden und erzielte daselbst überall ausverkauft Häuser. Es wäre zu wünschen, daß dieser Film auch

hier nicht seine Wirkung verfehlt, sondern daß diese Abende ebenfalls ausverkauft Häuser bringen mögen. Wenn man überlegt, daß all die Szenen in Lappland aufgenommen sind, kann man sich auch erklären, was für Geldkosten ein solches Schauspiel verursacht. Das Drama hat 4 Akte, ist 1500 Meter lang und dauert 1 1/4 Stunde. Verschiedene farbige Bilder ergänzen das Programm, jedoch jeder Besucher befriedigt das Theater verlassen wird. Veräume also niemand, an einem der Tage, Mittwoch bis Sonntag, die Vorstellung zu besuchen

164. Königl. Sächsl. Landes-Lotterie.

(Nachdruck verb.) Hauptgewinne der 5. Kl. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery results for 164. Königl. Sächsl. Landes-Lotterie. Columns include prize amounts and winning numbers.

Dresdner Produkten-Börse, 3. November 1913.

Wetter: Trübe. — Stimmung: Ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, feucht und beschädigt, 150—165 M., braun, neuer 74—76 Rilo 175—181 M. do. neuer 77—78 Rilo 183—185, russ., rot 216—227 M., Kanjas 223—230 M., Argentinier 225—228 M., Duluth Spring I 226 bis 227 M., Manitoba 3 und 4 219—225 M. — Roggen, feucht und beschädigt, 143—151 M., inl. 71—72 Rilo 157—159 M., do. 73—74 Rilo 161—163 M., Sand, 71—74 Rilo, 160—165 M., russischer 171—175 M. Gerste, sächs. 173—183 M., schles. 180 bis 190 M., pol. 180—190 M., böhm. 190—205 M., Futtergerste 130 bis 138 M. — Hafer, sächsischer alter 163—169 M., do. neuer — — — M., beschädigter 139—154 M., schlesischer 163 bis 169 M., russ. — — — M., amerik. 166—168 M. — Mais, Cinqantime 190—198 M., Rundmais 147—149 M., amerik. Mixed-Mais, beschädigter 151—159, La Plata, gelber, 147—149 M. alter, — do. neuer — — — M. — Erbsen, Futter und Saat 175 bis 195 M. — Wicken 180—200 M. — Buchweizen, inl. 200—210 M., do. fremder 220—225 M. — Olsaaten, Winter, raps, scharf, trocken 275—280 M., do. r. 270—275 M., do. feucht 255—265 M. — Einfaat, feine 250—255 M., mittlere 230—240 M., La Plata 235 M., Bombay 255 M. — Rübsöl, raffiniertes 78 M. — Rapsölchen (Dresdner Marken) lange 13,50 M., runde — — — M. — Einlücken (Dresdner Marken) I 16,50 M., II 16,00 M. — Malz, 29,50—31,00 M. — Weizenmehle (Dresdn. Marken), Kaiserauszug 35,00—35,50 M., Grießler Auszug 34,00—34,50 M., Semmelmehl 33,00—33,50 M., Bäckergrundmehl 31,50—32,00 M., Grießlergrundmehl 23,50 bis 24,50 M., Rohmehl 18,50—20,00 M. — Roggenmehle (Dresdn. Marken), Nr. 0 25,50—26,00 M., Nr. 0/1 24,50—25,00 M., Nr. 1 23,50—24,00 M., Nr. 2 20,50—21,50 M., Nr. 3 18,50—19,50 M., Futtermehl 12,80—13,60 M. — Weizenkleie (Dresdn. Marken), grobe 9,60—10,00 M., feine 9,20—9,60 M. — Roggenkleie (Dresdner Marken) 11,00—11,40 M.

Jugendpflege Ohorn Die jungen Leute sind für Mittwoch den 5./11. abends 8 Uhr in Hübners Restauration zum Vortrage im Stenographen-Verein Ohorn herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Magdeburger Wettervorhersage für den 5. November. Zunächst ruhig, ziemlich heiter, trocken, später erneut Wetterumschlag in Ausicht.

Was nicht jeder weiß. Das deutsche Nationalvermögen beträgt gegenwärtig mehr als 300 Milliarden, das deutsche Nationaleinkommen jährlich ca. 40 Milliarden.

Arme kleine Anni!

Roman von S. Courths-Mahler.

35 Nachdruck verboten. „Und nun will ich Dir noch etwas sagen, Norbert, als Dein guter Freund. Zugestanden — Anni Sundheim ist ein schönes und lebenswürdiges Mädchen — aber — halt Dein Herz fest, Norbert, es kann ja doch nichts aus Euch beiden werden. Ganz abgesehen davon, daß mein Vater sich anscheinend ernstlich um sie bewirbt, Du selbst kannst sie doch nicht heiraten.“ „Ich kenne Anni Sundheim vielleicht besser als Du, Marianne, und weiß, daß sich kein unreiner Gedanke an sie wagen darf. Für Deinen guten Willen danke ich Dir. Aber sorge Dich nicht um mich — ich kenne meinen Weg. Und da sehe ich Fred im schlanken Trabe auf uns zukommen, mit der Miene eines Othellos.“ „Damit lenkte er Marianne ab.“ Sie lachte. „Ist er nicht ein lieber, netter Mensch, mein Fred? Ich glaube, ich bin auf dem besten Wege, mich rettungslos in ihn zu verlieben. Was sagst Du zu diesem Geständnis einer schönen Mädchenseele?“ „Daß ich Dir von Herzen wünsche, daß Du ihn wirklich liebst, Deinen Fred, dann ist mir um Euer Glück nicht bange.“ Sie reichten sich noch einmal die Hände. In diesem Augenblick trat Fred zu ihnen. „Ihr seht aus wie zwei Verschwörer. Nehmt mich in Euren Bund, dann können wir die Rittkizene aus dem Tell aufführen“, sagte er lachend. „Wir waren erst bei Othello und ich teilte Dir die Hauptrolle zu, weil Du so eifersüchtig angerannt kamst“, antwortete Norbert. „Nein, wir haben uns wirklich ewige Freundschaft geschworen, Norbert und ich“, sagte Marianne, ihren Arm unter den ihres Verlobten schiebend. „War denn das erst nötig?“ fragte Fred erstaunt.

Marianne nickte schelmisch. „Ja, wir konnten uns früher nicht ausstehen. Und zum Abschluß unserer Feindseligkeit hat er mir eben erst noch eine Sottise an den Kopf geworfen. Weißt Du, wie er mich genannt hat?“ Fred streifte sich herausfordernd die Aermel auf. „Sags, Marianne. Mit meinem Blut soll er dich büßen!“ rief er im düsteren Grabeston. Sie lachte. „Baroneß Kaprice hat er mich genannt.“ Fred drückte glücklich lachend ihren Arm an sich. „Ach nein — das ist zu reizend — dafür kann ich ihm nichts tun, komm, meine reizende Baroneß Kaprice, diesen Walzer tanzen wir zu Ende. Norbert hat das Nachsehen, und damit ist er gestraft genug.“ Lebermüdig lachend walzte das Brautpaar davon. Norbert blickte ihnen mit einem Seufzer nach. In demselben Augenblick tanzte Anni in den Armen Max Piccolominis, der sich nun wieder in einen modernen Manenoffizier verwandelt hatte, vorüber. Er sah, daß sie zu ihm herüberblickte und dann erröthend den Kopf zur Seite wandte. Er machte sich nun doch wieder Vorwürfe, daß er sich vorhin hatte hinreißen lassen zu allerlei Worten, die sie unruhigen mußten. Wie angstvoll sie gefleht hatte: „Versperren Sie mir nicht selbst den Weg nach Sakneck.“ Diese Worte hatten ihn zur Vernunft gebracht. Klar sollte es zwischen ihm und ihr werden, aber nicht eher, als bis er selbst in allen Dingen mit sich im Reinen war. Bis dahin durfte sie nicht in seine Kämpfe mit hineingezogen werden. So lange mußte er sich beherrschen. Und das wollte er auch tun. Nun er wußte, daß er von Baron Hochberg nichts zu fürchten hatte, konnte er auch wieder ruhiger sein — und warten. Wenn sich auch sein ganzes Empfinden gegen den Zwang sträubte, den er sich selbst auferlegen mußte, so tröstete ihn doch der Gedanke, daß er diesen Zwang bald von sich werfen würde. Er wollte sich diesem stummen Hausgesetz nicht beugen. War er nicht Mann genug, sich selbst sein

Schicksal zu zimmern? Hatte er früher leben können ohne das Majorat, so mußte es auch jetzt gehen. Anni war so schlicht und anspruchslos. Sie würde auch mit einem schlichten Leben an seiner Seite zufrieden sein, denn ihrer Liebe war er nun gewiß. Nur weil sie an der Möglichkeit einer Verbindung mit ihm zweifelte, hatte sie vorhin seinen Worten gewehrt. Ihr Zittern und ihr Erörtern, ihre hilflos fliehenden Blicke hatten ihm verraten, wie es in ihrem Herzen aussah.

Um elf Uhr war die Tanzmusik verstummt und die Hochzeitsgäste zogen sich auf ihre Zimmer zurück. Das Programm für den nächsten Tag war noch reichhaltig genug, um es wünschenswert zu machen, daß man sich genügend ausruhte. Das erste Frühstück sollten die Gäste nach Belieben auf ihren Zimmern oder zwanglos in dem Frühstückszimmer einnehmen, je nach beendeter Nachtruhe. Um elf Uhr sollte dann eine gemeinsame Frühstückstafel aufgestellt werden. Daran würde sich um ein Uhr die Trauung des jungen Paares anschließen. Nach der Trauung sollte wieder eine große Festtafel stattfinden. Gegen fünf Uhr mußte das Brautpaar aufbrechen, um den fahrplanmäßigen Zug nach dem Süden zu erreichen, und für die zurückbleibenden Gäste gab es dann noch allerlei Kurzweil und Unterhaltung.

Also hatte man an diesem Tage noch viel vor. — Anni hatte sich sehr früh erhaben und das erste Frühstück auf ihrem Zimmer genommen. Frau von Sakneck wollte, wie ihr Lene sagte, erst um neun Uhr geweckt werden. Anni sah aus dem Fenster in die weiße Winterpracht hinaus und es lockte sie, einen Gang in die frische, klare Winterluft zu tun.

Sie nahm Hut und Mantel und verließ das Schloß, nachdem sie Lene gesagt hatte, daß sie um neun Uhr zurück sein würde.

Es war noch alles still im Hause, nur aus den Wirtschafträumen im Erdgeschos hörte man eifriges Hantieren. Da unten waren viele Menschen beschäftigt, das Festmahl zu richten.

Aufatmend schritt Anni auf dem gebahnten Wege, der neben der Fahrtrasse ins Tal hinabführte, dahin. Es war



Nach den Anschauungen der alten Babylonier schuf Gott Enlil Himmel und Erde, Gott Enki erfand die Erschaffung des Menschen, die Göttin Ninkharsaga formte die ersten Menschen aus Ton und Gott Enlil stößte ihnen Blut von seinem Blut ein und schnitt sich hierzu selbst den Kopf ab.

Die höchsten Wolken sind die Federwolken. Sie bilden sich in einer Höhe von 9000 Metern.

Im England erfolgen jährlich fast 40 Millionen Ferngespräche. Hierin sind dabei nicht eingerechnet die internationalen Ferngespräche.

Als Urvogel gilt der Archaeopteryx, der zur Jurazeit lebte.

Den Planeten Uranus umkreisen vier Monde. Sie heißen Ariel, Umbriel, Titania und Oberon.

Im den Gewässern von Florida lebt ein Walhai, der mehr als 14 Meter lang wird, mehr als 7 Meter Leibumfang hat und bis zu 30 Zentnern schwer wird. Dieses Meerungeheuer ernährt sich vorwiegend von Meerpflanzen.

Die weiße Bevölkerung Deutschafrikas beträgt gegenwärtig ca. 5400.

Die nächste uns bekannte Sonne steht von der unsrigen eine Viertelmillion mal weiter ab als wir von dieser.

Das größte Aktienkapital weisen von den deutschen Banken mit je 200 Millionen Mark auf die deutsche Bank, die Diskontgesellschaft und die Dresdener Bank.



**Berliner Sondsörse.**

An der heutigen Börse kam zu Beginn einiges Angebot des Provinzpublikums an den Markt, jedoch war dieses Angebot nur leichter Art. Die Tendenz war im allgemeinen eine

ziemlich gut behauptete. Fester lagen von Montanwerten vornehmlich die Aktien des Rhönitz, des Gelsenkirchener und des Saxpener Bergwerks; dagegen lagen die Aktien der Hohenloherwerke recht schwach. Von Banken waren die Anteile der Berliner Handels-Gesellschaft weiter nachgebend, Dresdnerbank-Aktien lagen dagegen etwas fester. Elektrizitätsaktien zeigten durchweg niedriger ein; auch Schiffahrtsaktien zeigten schwächere Haltung. Im weiteren Verlaufe war die Tendenz zunächst eine nicht ganz einheitliche. Während Hütten- und Bergwerks-Aktien fester lagen, tendierten Bankwerte nach unten, wobei Berliner Handels-Gesellschaft weiter im Kurse nachgab. Nach 1 Uhr war die Grundstimmung fest. Weiterhin verstimmt der Rückgang der Hansa-Aktien, wodurch dann die Haltung wieder eine schwächere wurde. Das Geschäft war im allgemeinen sehr gering.

**Berliner Getreidebörse.**

Infolge Angebots aus der Provinz verkehrte die heutige Produktbörse in matter Haltung. Weizen lag matt, Roggen dagegen auf Deckungen etwas fester, weiterhin ebenfalls abgeschwächt. Mehl blieb vernachlässigt. Rüböl und Mais still.

**Kirchen-Nachrichten für Oberlichtenau.**

Donnerstag, den 6. November, nachmittags 5 Uhr: Wochenkommunion.

Wie das Futter,  
So die Butter.  
Manchem Bauer  
Wird sie sauer!  
Ist sie fett und ist sie süß,  
Ist sie teuer ganz  
gerneiß!  
Nimmt man sie von  
hundert Orten,  
Hat man sicher  
hundert Sorten!

Doch im ganzen, weiten Reich  
Ist Palmona immer gleich!

**Dr. Schlink's  
Palmona**  
Käse-Butter-Margarine

IVO PUHONNÝ



**Großer Palmen- u. Straußfedermarkt**

**Zum Verkauf stehen:**

Ca. 700 Kartons diverse Rutfedern, Reiher und Federboas, — 568 Kartons Rosen, geeignet für Hutputz, Zimmerdekoration und Ball, — 152 Kartons Beeren, Pilze und Früchte, — ca. 1000 Kartons diverse künstliche Blumen, als: Azazien, Flieder, Kornblumen, Margeriten, Levkoja, Nelken usw., — ca. 2000 Kartons Ransschblumen, für Dekoration u. Kranzbindereien geeignet, einige 1000 Palmen verschied. Art, —

ferner: Moose, Gräser, Christbäume, Bestandteile u. a.  
Manufaktur künstl. Blumen Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10 u. 12

**Dauerbrandöfen**  
fix und fertig ausgemauert  
Heizkraft:  
50 80 100 120 140 160 250 400 cbm  
M 7.— 9.50 12.— 16.50 17.50 21.— 27.— 35.—  
Von M 20.— an frachtfrei jeder sächsischen Bahnstation.  
Grosse Lagerausstellung.  
Illustr. Liste mit 150 Abbild. gratis.  
**Hecker's Sohn, Dresden-N.**  
Körnerstrasse 1 und 3.  
Tel. 612 621 670

**Dresdner Schlachtviehmarkt am 3. November 1913.**

Zum Auftrieb waren gekommen: 225 Ochsen, 284 Bullen, 235 Kalben und Kühe, — Fresser, 198 Kälber, 810 Schafe, 2734 Schweine; sind 4516 Schlachttiere.

Tiergattung	1. Qualität		2. Qualität		3. Qualität		4. Qualität	
	Lobendg.	Schlachtg.	Lobendg.	Schlachtg.	Lobendg.	Schlachtg.	Lobendg.	Schlachtg.
Ochsen	50-52	95-97	45-47	87-89	39-43	81-84	34-38	74-79
Bullen	50-52	91-95	46-49	87-90	42-45	81-84	—	—
Kalben, Kühe	50-52	91-95	43-45	84-86	39-42	78-81	34-38	74-78
Kälber	90-95	120-125	64-66	105-107	60-62	100-102	52-58	92-98
Schafe	48-52	98-102	42-46	87-93	39-41	76-83	—	—
Schweine	57-58	76-77	58-59	77-78	55-56	74-75	53-54	72-73

Sauen und Eber 50-54 resp. 68-72

Ausnahmepreise über Notiz. — Geschäftsgang in Rindern und Schafen schlecht, in Kälbern mittel, in Schweinen langsam.  
Ueberstand: 21 Ochsen, 8 Bullen, 5 Kühe, 42 Schafe, 68 Schweine.

noch nicht so hell, aber hinter den Bergen glühte ein roter Streifen und verklärte die aufgehende Sonne. Kein Wölkchen stand am Himmel.

Die frische kalte Luft rötete Annis Wangen und sie fühlte, wie ihr das Blut freier und leichter durch die Adern kreifte. Der Druck, der seit gestern Abend auf ihrer Seele lag, ließ nach.

Noch war ja nichts geschehen, was ihr die Pforten von Sahnack verschloß, noch war kein Wort gefallen, das sich nicht harmlos hätte deuten lassen. Wenn sie auch im Herzen überzeugt war, daß Norbert Sahnack sie liebte — so lange er es nicht aussprach, durfte sie bleiben. Soweit hatte sie sich selbst die Grenzen gesteckt. Und deshalb hangte ihr unfaßbar davor, daß er dieses Wort sprach, das sie heimatlos machen würde, obwohl ihre Seele sich schmerzhaft nach diesem Wort sehnte.

Zwischen Glück und Leid schwankte sie haltlos hin und her. In der Nacht hatte sie wenig Schlaf gefunden, und die Unruhe hatte sie gequält. Nun wurde ihr im Licht des aufsteigenden Tages etwas freier zumute. Norbert Sahnack mußte ja, daß er sie aus seinem Hause trieb, wenn er ihr gegenüber von Liebe sprach, und die Zuversicht, daß er es deshalb nicht tun würde, beruhigte sie ein wenig.

In Gedanken verloren, war sie den Berg hinabgeschritten und hatte sich nun den ersten Häusern des Dorfes genähert. Bis dorthin wollte sie noch gehen, ehe sie den Rückweg wieder antrat.

Ehe sie aber die Häuser noch ganz erreicht hatte, trat zwischen denselben hervor Norbert Sahnack. Sie schrak zusammen, als sie seine schlanke, männliche Erscheinung auftauchen sah und wandte sich unwillkürlich wie zur Flucht.

Er hatte sie sofort entdeckt und bemerkte diese fluchtähnliche Gebärde. Das warnte ihn und machte ihn fähig, ihr ganz ruhig zu begegnen. Er durfte sie jetzt in keiner Weise mehr betreten, um sie nicht zu quälen.

Schnell war er an ihrer Seite.

„Guten Morgen, Fräulein Sahnack! Auch schon auf einem Spaziergang begriffen?“ fragte er scheinbar heiter und unbefangen.

Sie atmete verstohlen auf und die Angst verlor sich aus ihrem Blick.

„Ja, ich hatte Sehnsucht nach frischer Luft. Gestern und vorgestern bin ich nicht ins Freie gekommen. Und da Tante Elisabeth noch schlief, habe ich mir eigenmächtig Urlaub genommen.“

„Und nun wollen sie eben, wie ich bemerkte, umkehren. Das ist schön, so können wir den Rückweg gemeinsam antreten.“

Anni wäre zwar nun lieber noch weiter gegangen, um diesem gemeinsamen Rückweg zu entgehen, aber da er ihr Umwenden gesehen hatte, konnte sie nichts tun, als sich fügen.

„Ja — ich muß nun wieder hinaufgehen“, sagte sie halblaut.

Er schritt elastisch neben ihr her.

„Ein herrlicher Tag wird heute. Marianne muß doch da oben gut angeschrieben sein, daß ihr die Sonne so hell in den Brautkranz lacht“, begann er ein leises Gespräch.

Anni strich sich einige widerspenstige Lockchen aus der Stirn. Baroness Marianne war gestern sehr, sehr lebenswichtig zu mir.“

„Ja, sie hat sich sehr zu ihrem Vorteil verändert, das habe ich ihr gestern Abend auch gesagt. Es freut mich, daß sie es auch Ihnen gegenüber getan hat. Sie war zuweilen recht unartig zu Ihnen.“

Anni lächelte.

„Ach, das war wohl nicht so schlimm gemeint. Wenn man vom Glück verwöhnt ist, achtet man nicht so sehr auf sich selbst. Das weiß ich von mir. Als ich noch im Hause meines Adoptivvaters in Glück und Glanz lebte, dachte ich auch recht wenig über mich nach. Das habe ich erst gelernt, als schlimme Zeiten kamen.“

„Trotzdem bin ich fest überzeugt, daß Sie niemals unlieblich und unliebenswürdig waren, wie es Marianne oft war.“

Sie erröte.

„Ich weiß es nicht.“

„Aber ich! Ich kann mir gar nicht vorstellen, daß Sie

jemals anders waren als jetzt. Alles an Ihnen ist so klar, so bestimmt und ausgeglichen.“

Nun wurde sie wieder unruhig.

„Ach — wir wollen nicht mehr von mir sprechen, ich bin ein sehr uninteressantes Gesprächsthema“, sagte sie mit einem Versuch, zu scherzen.

Er empfand ihre heimliche Unruhe und lenkte ab.

„Werden Sie mit Tante Elisabeth schon morgen mit nach Sahnack zurückkehren? Ich habe mit Tante noch nicht darüber gesprochen.“

„Soviel ich weiß, will doch Tante Elisabeth erst übermorgen abreisen.“

„Dann werde ich auch so lange bleiben. Ich möchte nicht allein zurückkehren.“

„Tante Elisabeth sollte auf Wunsch des Barons noch länger hier bleiben. Aber da Weihnachtsferien vor der Tür steht, glaubt sie in Sahnack nötig zu sein.“

„Jawohl — sehr nötig. Ich kann sie nicht entbehren und —“

Er wollte hinzufügen: „Und Sie auch nicht“, aber er hielt diese Worte zurück und fragte lächelnd:

„Haben Sie sich gestern gut unterhalten?“

„Ich danke, sehr gut.“

„Und wie gefällt Ihnen Eckartsberge?“

„Es ist ein wunderschöner, alter Herrensitz. So trübsig steht es auf dem Felsen, wie — ja — wie eine Raubritterburg aus vergangenen Zeiten.“

Er lächelte.

„Wer weiß, ob die ehemaligen Besitzer nicht echte Raubritter waren.“

„Da dies der Vergangenheit angehört, ist nur die Romantik übrig geblieben. Ist es nicht ein seltsamer Gedanke, daß dieser Weg schon vor Jahrhunderten denkende und führende Menschen bergauf, bergab geführt hat. Mancher hat wohl sein Leid und seine Freude darüber getragen.“

„Ja, vielleicht ist Liebe und Leid oft hier nebeneinander geschritten.“

(Fortsetzung folgt.)



### Oertliches und Sächsisches.

— Zwei unserer herrlichsten Bäume, die Buche und die Eiche, überschütten uns jetzt mit ihren Früchten. Vor allem die Früchte der Eiche, die Eicheln, werden von Kindern gesammelt, die damit spielen. Aber Eichel wie Buche bieten zugleich Nährwert, und die Eichel außerdem Heilwert. Die mit vier Klappen aufspringende Becherhülle der Buchenfrucht, die aus Hochblättern hervorgegangen ist, enthält die leider oft fehlgeschlagenen Nüsse, die für Schweine eine gute Mast liefern, auf denen aber auch wohl-schmeckendes Speise- bezw. Brennöl gewonnen werden kann. Daß die Eicheln, die unten von einem geschlossenen Becher (botanisch: Cupula) umgeben werden, ein vorzügliches Schweinefutter bilden, ist bekannt. Sie würden auch für uns ihres Stärkemehlgehaltes wegen ein prächtiges Nahrungsmittel sein, wenn ihr hoher Gerbsäuregehalt nicht störte. Als Zusatz aber zum Brotmehl werden sie noch heute in Norwegen gebraucht. Gemahlen liefern sie auch den Eichelkaffee, sowie als Zusatz zum Kakao den Eichelkakao, der bei Darm-Erkrankungen von außerordentlich günstiger Wirkung ist. Der Name „Eiche“ deutet auf die Zähigkeit der Frucht; denn er stammt von dem nord-

schen „akarn“, d. h. eßbare Frucht, her; noch heute sagt man von jemandem, der es sich schmecken läßt, mundartlich: er achelt. Ganz ähnlich ist bemerkenswerter Weise der Name „Buche“ zu erklären; er stammt aus dem althochdeutschen „buchen“, d. h. Frucht (nämlich eßbare Frucht) ansetzen! Die Buche ist also ein Baum, der eßbare Früchte bringt, wie wir sie in unsern Gärten nicht viele haben.

Radeberg. (Eisenbahnstraße.) Seit kurzer Zeit ist man nun auch hier beschäftigt, den geplanten viergleisigen Ausbau der Eisenbahnstrecke Dresden—Radeberg zu verwirklichen. Nachdem die Verbreiterung der Unterführungsbrücke bei Klotzsche beinahe vollendet ist, wird nunmehr mit den gleichen Arbeiten an der Eisenbahnbrücke, die den Verkehr zwischen der hiesigen Fabrik- und Goldbergstraße vermittelt, begonnen, um Platz für die erforderlichen Gleise zu schaffen. Auf beiden Seiten der Goldbergstraße wurde mit der Verbreiterung angefangen. Hierbei bestand in vergangener Woche trotz der vorgenommenen zahlreichen Verstärkungen die Gefahr, daß das Erdreich abrutschte. Durch Vornahme sofortiger diesbezüglicher Arbeiten konnte eine weitere Verschiebung der Erdmassen jedoch vermieden werden, so daß die Gleise ohne Gefahr benutzt werden konnten.

Dresden, 3. November. (Grauige Lateines Vaters.) Gestern morgen hat der Dekorationsmaler Mortschaffer, als seine Frau abwesend war, seine beiden Töchter im Alter von 5 und 6 Jahren in der mit Wasser gefüllten Badewanne ertränkt. Dann versuchte er auch seinen 3jährigen Knaben zu ertränken, der jedoch so fürchterlich schrie, daß die 10jährige Tochter und der 3jährige Knabe im Nebenzimmer erwachten. Jetzt ließ Mortschaffer von weiteren Mordversuchen ab und erhängte sich im Nebenzimmer.

Großenhain, 3. November. (Ab-schaffung der Nachtwächter.) Mit dem 1. November ist die Einrichtung der Nachtwächter endgültig aus Großenhain verschwunden. Tag und Nacht wird der Sicherheitsdienst jetzt von Schulreuten versehen, deren Zahl deshalb um neun vermehrt werden mußte.

Chemnitz, 3. November. (Eine zweite Erdbeerernte.) Infolge der warmen Witterung, die in der letzten Zeit herrschte, kann auf der Freiland-Erdbeerenplantage des Parkes in Herrenhain nunmehr die zweite Erdbeerernte in diesem Jahre vor sich gehen.



**Seelig's**  
Korn-Kaffee

In die Kinderstube sollte kein anderes Kaffeegetränk kommen, als nur der echte Seelig's handierte Kornkaffee, denn er ist nicht nachteilig für Herz noch Nerven, sondern ist für die Kleinen ebenso wohlbehaglich wie wohlschmeckend! Die Ärzte empfehlen ihn! Man achte auf das gelbe Paket mit roter Verschlußmarke!

Emil Seelig & Co.  
Pilsener

### Für schwache Kinder!

Lebertran-Emulsion, à Fl. 1.50 u. 2.50, garantiert 50 % Lebertran enthaltend, nach dem deutschen Arzneibuche bereitet. Hervorragend bewährt gegen Skrofulose, Drüsen, Halsleiden, Magerkeit, engl. Krankheit.

Privil. Löwen-Apotheke Pilsnitz.

In Speise-Eisend, bestschmeckendste Qualität und Feinmehl sucht altrenommierte Dölmühle noch einige Verbindungen mit

### Wiederverkäufern

u. Händlern. Anfragen erbeten an Ehr. Noack, Gaudorfer Mühle, Spremberg N. L.

### Zu verkaufen.

## Ferkel!

(Kreuzung zwischen Berkshire und Meißner Rasse, sehr schnellwüchsig) hat wieder abzugeben

Emil Hörnig, Gutsbesitzer, Großhirsdorf.

### 2-3 p. S. Benzinmotor

gegen Lieferung d. Elektromotors, zu kaufen gesucht. Voglers elektr. Werkstatt Ramenz.

### Gebr. Bandstuhl

zu kaufen gesucht. Offerten unter O. 4 i. d. Exp. niederzulegen.

### 2 Wurf-Ferkel,

gute Fresser, sowie Roggenstroh Zentner 1,50 Mark verkauft Fiedler, Ohorn 171.

### Kinderwagen,

sehr gut erh. ist billig zu verk. 3. erf. i. d. Exp. d. Bl.

### Hartes Brennholz

verkauft Mittwoch, den 5. am Bahnhof Stellmachermeister Frömel, Albertstraße.

### Eine Biege

zu verk. Weißbach Nr. 32.

### Zu verkaufen:

1 weißer gebrauchter Kachel-Ofen, 1 Zugalampe, 1 Krone für elektr. Licht, 1 Schütt-ofeneinrichtung sowie leere Kisten bei Schieblich, Bismarckplatz.

### 24gäng. Bandstuhl

mit Antrieb und Arbeit wegzugshalber sofort zu verkaufen. Ohorn, Giedelsberg 99.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda.**

## Bildschön

macht in ertes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt

### Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife) à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht Dada-Cream welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. in der priv. Löwen-Apotheke und bei Felix Herberg und Max Jentsch.

### Hafer-Kakao

à Pfund 100 Pf. Bei Einkauf n. eine Tüte f. Kand. Kakao als Probe gratis. R. Selbmann Neumarkt 294

### Das Vermessungsbüro von Bruno Henkel

geprüfter u. verpflichtet. Feldmesser — (früher R. Kurth) — Pilsnitz i. S. Lange-Straße 308 Fernsprecher 150 empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden Vermessungsarbeiten bei gewissenhafter Ausführung und billigster Kostenberechnung.

### Schriftliche Arbeiten, Verträge, Eingaben, Petitionen, Gesuche aller Art, etc.

Wo? sagt die Exp. ds. Blattes.

### Offene Stellen.

### Intelligenter jüngerer Kaufmann

aus der Bandbranche, möglichst mit Kenntnissen des Exportverhandes, wird pr. 1./1. 1914 oder früher für dauernde Stellung von mechan. Band- und Gurtweberei zu engag. gesucht. Offerten, denen Zeugnisse beizufügen sind, werden u. O. 1 an die Exp. d. Bl. erbeten.

### Zu vermieten.

frdl. Schlafstelle zu verm. Wo sagt d. Exp. d. Bl.

**Auch d. hartnäckigste**  
Susten hält den erprobten Wybert-Tabletten nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer dringend zur Erläuterung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark

## Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden, offene Füße

Mautausschläge, ekroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche doch die bewährte u. ärztl. empfohl.

### Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

## Seidenstoffe

Größtes Sammet- und Seidenlager Deutschlands.

### Julius Zschucke

Kgl. Sächs. Hoflieferant.

Spezialität:

Braut- und Hochzeitskleider. Dresden, An der Kreuzkirche 2.

## Inserate in alle Zeitungen

vermittelt kostenlos die Expedition des Pilsener Wochenblattes.

## Die neuesten Kleider- und Blusenstoffe

für Herbst und Winter,

Lamas, Damentuche, Kostüme, Halb-lamas, Rockzeuge, Flanelle, Barchente etc.

Sammete zu Kleidern und Blusen in allen Preislagen,

aparte Ballkleiderstoffe, Stickereistoffe, Stickerei-Roben

empfehle in hervorragender schöner Auswahl zu sehr billigen Preisen

## Fedor Hahn, Pilsnitz

## Couverts — fertigen — E. L. Försters Erben.

### Gratis-Zugabe

Bei Einkauf von 1 Pfd. feinem Melange-Kaffee à Mk. 2.— od. 1 Pfd. f. entöltten Kakao

à Mk. 2.40 oder 2,60 verabreichte ich einen prakt. Gegenstand für den Haushalt usw. Verzeichnis ist in meiner Filiale einzusehen. R. Selbmann, Neumarkt 294



Großes Lager in allerhand Uhren  
Erwin Pofandt  
Oberlichtenau